



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Parlamentshäuser und Ständehäuser

Wagner, Heinrich

Stuttgart, 1900

Dreizehn Beispiele

[urn:nbn:de:hbz:466:1-79300](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-79300)

5 Mannschaftszimmern um den Treppenflur ist zwar sehr raumsparend, aber der zufälligen und natürlichen Lüftung wenig günstig und macht daher eine kräftige künstliche Lüftung wünschenswert. Vier der Mannschaftszimmer haben doppelte Ausgänge; allein sowohl die nach dem Offiziersbau, als auch die nach dem Flügel der Familienwohnungen führenden sind nur als Notthüren zu betrachten; der gewöhnliche Verkehr der Mannschaft findet bloß über die zum betreffenden Blocke gehörende Treppe statt.

Das Sockelgeschoß ist in der bekannten Weise voll ausgenutzt. Bemerkenswert ist die Dampfküche: eine Dampfmaschinenanlage zum Wasserheben und eine Warmwasserheizungsanlage.

4) Neuere Kasernen in Osterreich-Ungarn.

Nach welchen Grundsätzen in Osterreich-Ungarn beim neueren Kasernenbau verfahren werden soll, erhellt am deutlichsten aus der Schrift »Anleitung für den Neubau von Kasernen« etc. (Wien 1895) und der *v. Gruber'schen* Sammlung »Beispiele für die Anlage von Kasernen. (Im Auftrage des k. k. Reichskriegsministeriums auf Grund der »Anleitung etc.« bearbeitet. Wien 1880)«.

143.
Grundsätze.

Der Verfasser der letztgenannten Schrift verwahrt sich ausdrücklich dagegen, in den Beispielen »Normalpläne« geben zu wollen; dieselben sollen vielmehr nur zeigen, in welcher Weise sich, unter gewissen Verhältnissen, die Mindestanforderungen der »Anleitung« (und des Einquartierungsgesetzes) befriedigen lassen. Da jedoch für die Hauptaufgaben stets mehr als eine Lösung gegeben wird und die genaue Kenntnis der Truppenbedürfnisse, die der Verfasser als früherer aktiver Offizier sich erworben, den Arbeiten zu gute kommt, so wird wohl mancher Entwurf ziemlich unverändert zur Ausführung gelangen.

Allen Entwürfen gemeinsam ist die vollständig durchgeführte Sonderung der verschiedenartigen Wohnungen und Diensträume voneinander. Die Gesamtpläne zeigen daher in der Regel: Stabsgebäude, Wohngebäude für Offiziere, für verheiratete Unteroffiziere, für die Mannschaft, Küchen- und Marketendengebäude, Turn- und Fechtsaalbauten, Wachen, Arresthäuser, Stallungen, Wagenhäuser etc., wobei jedoch nicht ausgeschlossen ist, daß unter Umständen einzelne dieser Gebäude miteinander kombiniert werden.

Diese Vereinzelung erfolgt im Interesse des Dienstes, fördert aber auch die Gesundheitspflege ungemein und vereinfacht das Entwerfen der Baulichkeiten. Die Zusammenstellung der letzteren kann auf so mannigfache Weise erfolgen, daß auch bei unregelmäßigster Gestalt des Bauplatzes zweckmäßige Gruppierungen möglich sein werden.

Mannschafts-Wohngebäude kommen in den verschiedensten Größen vor: für Stärken von der halben Eskadron bis zum Bataillon. Alle Grundrifssysteme finden auf dieselben Anwendung: auf die größeren vorzugsweise das Korridor-system und das Pavillonsystem.

144.
Korridor-
system.

Eine Bataillonskaserne des Korridorsystems zeigen Fig. 141 u. 142¹³⁷⁾.

Sie hat 3 bewohnte Geschosse; jedes Kompagnierevier nimmt die Hälfte eines Obergeschosses und den vierten Teil des Erdgeschosses ein.

Eine Regimentskaserne läßt sich, unter Anwendung derartiger Gebäude, beispielsweise nach Fig. 144 zusammensetzen; diese Anlage weist aufser den drei Bataillonskasernen noch 12 kleinere Gebäude nach.

Neu und ansprechend ist der Gedanke, Mannschafts-Wohngebäude für je drei Kompagnien zu bauen und diese so zu gruppieren, daß 3 gesonderte Bataillons-Aufstellungsplätze gewonnen werden, wie der Lageplan in Fig. 145 verdeutlicht. Die drei Geschofsgrundrisse des Mannschaftswohngebäudes vereinfachen sich in diesem Falle noch mehr und können vollkommen identisch sein, da jedes Geschofs ein vollständiges Kompagnierevier darstellt. In

¹³⁷⁾ Nach: GRUBER, F. Beispiele für die Anlage von Infanterie-Kasernen. Wien 1880. Bl. 8.

Fig. 143¹²⁸⁾ ist eine hier mögliche Anordnung wiedergegeben.

Dafs ein Zimmer jedes Flügels nur durch ein anderes Zimmer zugänglich ist, soll keineswegs mustergiltig sein, sondern nur das äufserste Mafs des Erlaubten andeuten; empfohlen wird jedoch, durch Aufopferung einiger weniger Quadratmeter Grundfläche diesen Übelstand zu umgehen.

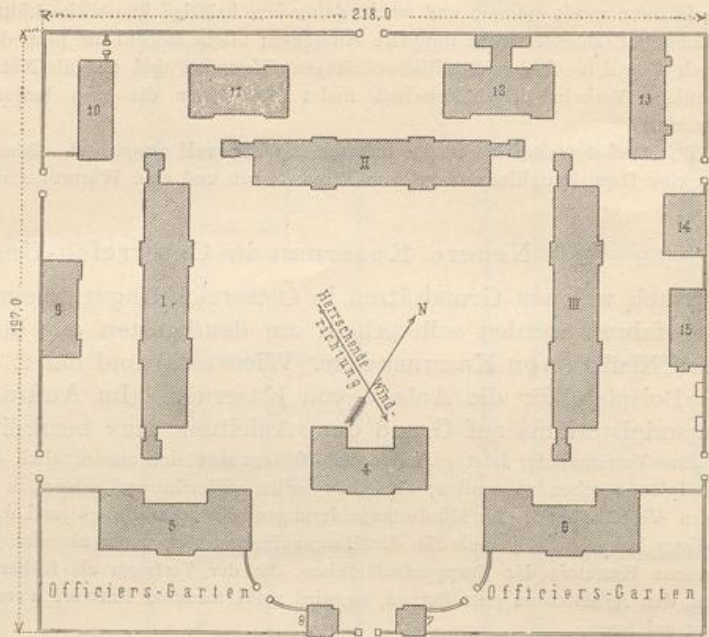
Das Stabsgebäude, welches in beiden obigen Plänen als selbständiger Bau auftritt, enthält zunächst, wie sein Name besagt, die Dienstzimmer des Regimentsstabes und der Kasernenverwaltung, sowie die Bataillonsbureaus; sodann nicht selten das Offiziersschulzimmer, die Unteroffiziers-Bildungsschule und sonstige Unterrichtszwecke gewidmete Räume, Wohnungen für die Regimentsmusik, endlich einige Zimmer für Leichtkranke nebst ärztlichem Dienstzimmer. Die letzterwähnte Abteilung wird womöglich von allen übrigen vollkommen abgesondert.

Fig. 146¹²⁹⁾ giebt dem Erdgeschosgrundriß des im Plan Fig. 145 angenommenen, besonders großen Stabsgebäudes. Außer den in der Abbildung bezeichneten Räumlichkeiten enthält das-

¹²⁸⁾ Nach ebendas., Bl. 7.

¹²⁹⁾ Nach ebendas., Bl. 6.

Fig. 144.



- 1, II, III. Bataillonskasernen.
- 4. Stabsgebäude.
- 5, 6. Offiziers-Wohngebäude.
- 7. Inspektionsoffizier.
- 8. Wache.
- 9. Wagenhaus.

- 10. Arresthaus.
- 11. Turn-, Fechtsaal- und Küchengebäude.
- 12. Marktenderei- und Küchengebäude.
- 13. Unteroffiziers-Wohngebäude.
- 14. Bad- und Waschküchengebäude.
- 15. Stallgebäude.

1:2500

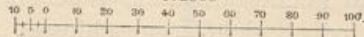
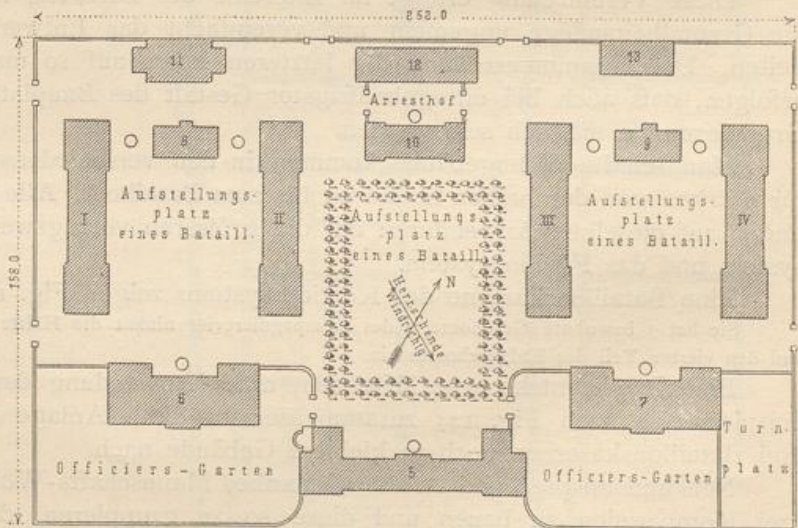


Fig. 145.



- I, II, III, IV. Mannschaftswohngebäude für je 3 Kompagnien.

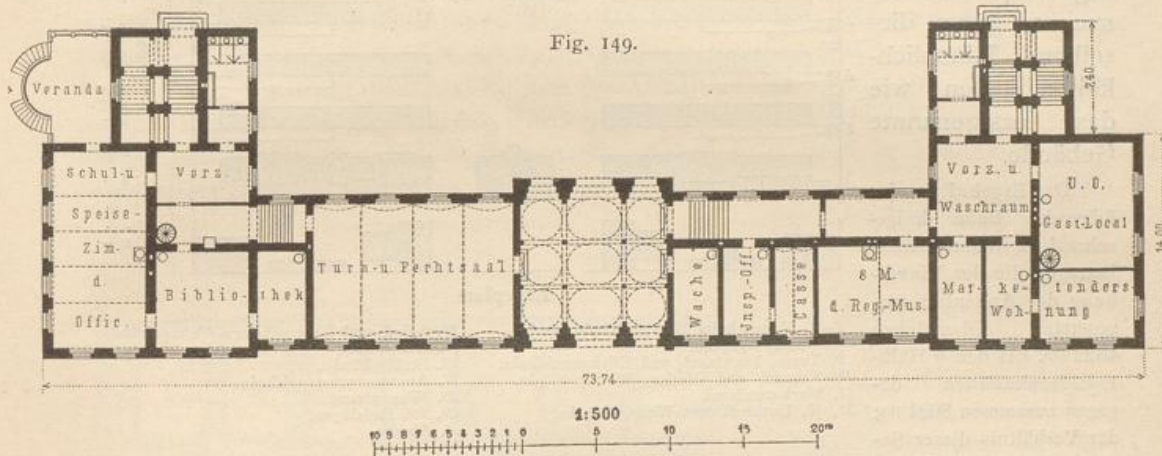
- 5. Stabsgebäude.
- 6, 7. Offiziers-Wohngebäude.
- 8, 9. Unteroffiziers-Wohngebäude.

- 10. Wagenhaus.
- 11. Bad- und Waschküchengebäude.
- 12. Arresthaus.
- 13. Stallgebäude.

Österreichische Infanterieregiments-Kasernen (3 Bataillone).

Arch.: v. Gruber.

selbe im Sockelgeschofs: einen großen Mannschafts-Schankraum, zugleich Speisezimmer der Regimentsmusik; im I. Obergeschofs: 6 verschiedene Dienstzimmer der Kommandobehörden und der Verwaltung, Wohnung für 6 Unteroffiziere, für 25 Musiker, ein ärztliches Dienstzimmer und 4 Zimmer für je 2 bis 14 (zusammen 26) Leichtkranke. Die beiden Flügel haben noch ein II. Obergeschofs, in welchem einerseits die Unteroffiziers-Bildungsschule und das Schulzimmer der Einjährigfreiwilligen, andererseits Wohnungen für 14 Musiker und das Musikprobezimmer enthalten sind.



Stabsgebäude für eine österreichische Infanterieregiments-Kaserne¹³⁹⁾.
Arch.: v. Gruber.

Eine Eigentümlichkeit des österreichischen Kasernenbaues und einen großen Fortschritt bekunden die Pavillonkasernen, wie sie v. Gruber im Verein mit Völckner entworfen und praktisch ausgeführt hat.

Die Richtigkeit der von Tollet für den Kasernenbau aufgestellten Principien anerkennend, unternahmen es die Genannten, den Tollet'schen Kasernentypus (siehe Art. 150, S. 159) so umzuändern, daß die Konstruktion den Anforderungen des österreichischen Klimas entsprach und bei den in Österreich-Ungarn herrschenden Eisenpreisen durchführbar blieb¹⁴⁰⁾.

Das Profil in Fig. 147 zeigt die Gruber-Völckner'sche Konstruktion in Anwendung auf ein Mannschafts-Wohngebäude.



Pavillonkaserne.
System Gruber-Völckner.
1/1250 w. Gr.

Zwischen bogenförmigen Eisenrippen, in Abständen von etwa 1,5 m aufgestellt, werden Kappen aus Hohlziegeln oder anderem, porösen, schlecht wärmeleitenden Baumaterial gewölbeartig eingespannt. Äußerlich erhalten die Kappen einen starken Putzmörtelauftrag. Über die so gebildete Bogendecke wird ein Pfettendach gelegt und dadurch eine Luftschicht eingeschaltet. Die Pfetten des Daches werden teils von den lotrecht aufgeführten Außenmauern, teils von den Bogenrippen, unmittelbar oder mittels angeschraubter Klötzchen, getragen. In den erwähnten Außenmauern werden ebenfalls Isolierluftschichten ausgespart.

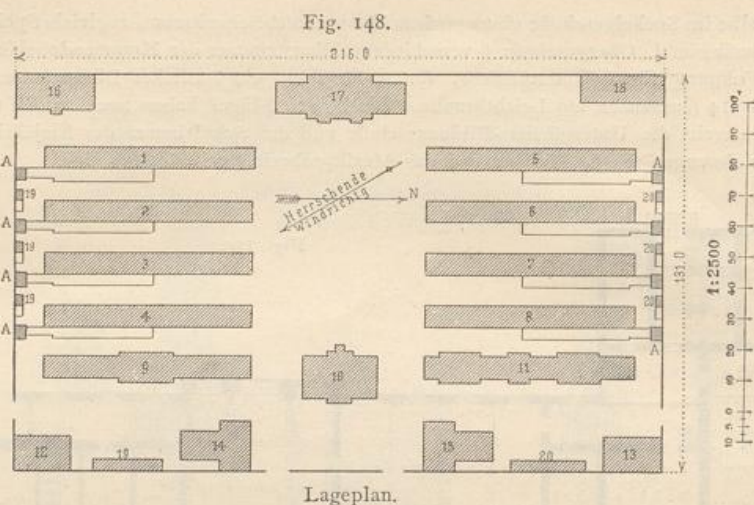
Erdgeschossige Kasernen sind unseren bisherigen Gewohnheiten zwar entgegen; aber kein militärisches Interesse wird durch ihre Einführung verletzt; im Gegenteil, sie erleichtern offenbar manche Dienstverrichtung und den Verkehr überhaupt. Vom gesundheitlichen Standpunkte aus betrachtet, verdienen sie entschieden den Vorzug vor mehrgeschossigen Gebäuden. Um dies zu beweisen, vergleicht v. Gruber die dreigeschossige Kaserne

¹⁴⁰⁾ Siehe: GRUBER, F. Der Kasernen-Bau in seinem Bezüge zum Einquartierungs-Gesetze. Wien 1880.

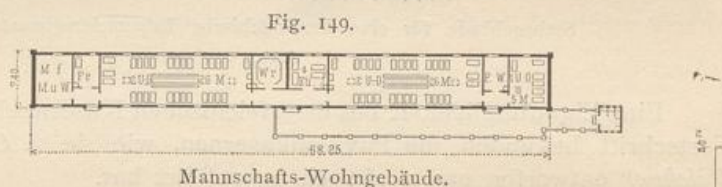
für 3 Eskadronen (480 Mann) in Fig. 152 mit 6 Pavillonkasernen für je eine halbe Eskadron (in Fig. 160), die zusammen genau dieselben Räumlichkeiten haben, wie das erstgenannte Gebäude.

Das Ergebnis ist das folgende. Beim dreigeschossigen Wohngebäude betragen die der Einwirkung der Außenluft ausgesetzten Oberflächen 4522 qm, bei den 6 Halb-Eskadronkasernen dagegen zusammen 8081 qm; das Verhältnis dieser Sanierungsflächen ist also fast wie 1 : 1,79. Dagegen messen die Oberflächen aller von der Innenluft berührten Konstruktionsteile bei der dreigeschossigen Kaserne 7992 qm, bei den 6 erdgeschossigen Kasernen zusammen 3467 qm; das Verhältnis dieser Zahlen ist nahezu 2,31 : 1. In beiden so überaus wichtigen Beziehungen weist also die Pavillonkaserne viel günstigere Verhältnisse auf, als der mehrgeschossige Bau. Dazu kommt, daß die Innenflächen der ersteren, weil Holz hier nicht verwendet wird, an sich schon viel weniger infizierbar sind, als die Wände des letzteren, und auch die energischsten Reinigungsprozesse ohne Schaden für das Gebäude vertragen.

Den neuen Typus wollen die Erfinder keineswegs allen Gebäuden eines Kasernements aufgedrückt wissen;



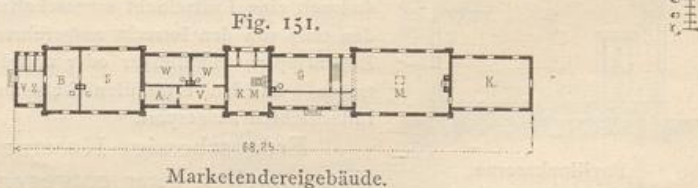
- Lageplan.
- | | |
|--|--|
| 1-8. Mannschafts-Wohngebäude für je 1 Kompagnie. | 14. Schul- und Unteroffiziers-Wohngebäude. |
| 9. Turn-, Fechtsaal- und Küchengebäude. | 15. Arresthaus. |
| 10. Kanzlei- und Offiziers-Wohngebäude. | 16. Stallgebäude. |
| 11. Marktenderei. | 17. Augmentationsgebäude. |
| 12, 13. Unteroffiziers-Wohngebäude. | 18. Wagenhaus. |
| | 19, 20. Holzlagen. |
| | A. Aborte. |



- Mannschafts-Wohngebäude.
- | | |
|---|--|
| <i>Fe.</i> Feldwebel. | <i>P.W.</i> Professionistenwerkstätte. |
| <i>Fü.</i> Führer. | <i>Wr.</i> Waschraum. |
| <i>M.f. M. u. W.</i> Magazin für Montur und Waffen. | |



- Turn-, Fechtsaal- und Küchengebäude.
- | | |
|--------------------------------------|---|
| <i>A.Z.</i> Ankleidezimmer. | <i>T.F.</i> Turn-, Fechtsaal und Speisezimmer für 2 bis 3 Kompagnien. |
| <i>B.W.</i> Büchsenmacherwerkstätte. | <i>V.M.</i> Viktualienmagazin. |
| <i>D.R.</i> Brausebad. | <i>Wr.</i> Wärter. |
| <i>I.</i> Küche für 4 Kompagnien. | |
| <i>K.</i> Zimmer für Leichtkranke. | |



- Marktendereigebäude.
- | | |
|-------------------------------------|--|
| <i>A.</i> Anrichterraum. | <i>M.</i> Mannschafts-Schulsaal und Speisezimmer für 2 Kompagnien. |
| <i>B.</i> Offiziersbibliothek. | <i>S.</i> Schul- und Speisezimmer der Offiziere. |
| <i>G.</i> Unteroffiziers-Gasträum. | <i>F.</i> Vorraum. |
| <i>K.</i> Küche für 4 Kompagnien. | <i>W.</i> Marktenderwohnung. |
| <i>K.M.</i> Küche der Marktenderei. | <i>V.Z.</i> Vorzimmer. |

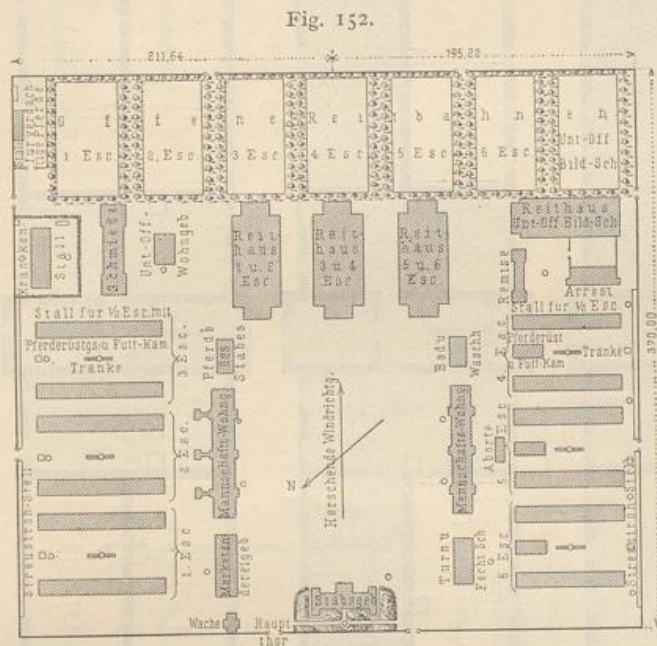
Österreichische Infanteriekaserne für das Reservekommando, den Ergänzungs-Bataillonskadre und das 4. und 5. Bataillon.

Arch.: v. Gruber.

sie beschränken vielmehr seine Anwendung ausdrücklich auf die Gebäude, in welchen große Räume, die durch die ganze Gebäudetiefe gehen können und denen sich nur wenige kleine Nebenräume anzuschließen haben, verlangt werden. Dergleichen Räume sind die Unterkünfte für die gesunde und die kranke Mannschaft, Unterrichts-, Turn- und Speisesäle, Mannschaftsküchen, endlich Pferde-ställe. Ungeeignet oder wenigstens keine besonderen Vorteile bietend würde dagegen die neue Konstruktion sein für Wohnungen der Offiziere und der Verheirateten, für Kanzleien, Arresthäuser, größere Magazine, Wagenhäuser u. dgl.

Um zu ermitteln, welchen Einfluss die Annahme des Typus *Gruber-Völckner* auf die Baukosten haben dürfte, wurden die Kostenanschläge für zwei Objekte, eine Kaserne für das Reservekommando mit dem 4. und 5. Bataillon eines Infanterieregiments und eine Kavallerieregiments-Kaserne, einmal mit drei-

geschossigen Wohngebäuden und bezw. Ställen alter Art (nach Fig. 70, S. 107) und einmal unter Anwendung der *Gruber-Völckner*'schen Konstruktionen auf Mannschafts-Wohnräume und Ställe sorgfältig durchgearbeitet, wobei sich herausstellte, daß bei letzterer Bauweise die Infanteriekaserne einen Mehraufwand von nur 0,3 Prozent erheischte, während sich bei der Kavalleriekaserne sogar eine Ersparnis von reichlich 2,6 Prozent ergab. Man wird aus diesem Ergebnis schließen dürfen, daß die Einführung des Systems *Gruber-Völckner* wenigstens keine Erhöhung der eigentlichen Baukosten zur Folge haben würde.



Österreichische Kavallerieregiments-Kaserne.

$\frac{1}{10000}$ w. Gr.

Arch.: v. Gruber.

Wenn man nicht bloß die Herstellungskosten beider Gebäudearten einander gegenüberstellt, sondern auch die größere Dauer in Betracht zieht, welche bei den Pavillons durch die Feuersicherheit und Einfachheit verbürgt ist, so sind letztere offenbar viel billiger, als die mehrgeschossigen Häuser alter Art. Es muß jedoch zugegeben werden, daß die zweckmäßige Anordnung eines Kasernements nach dem Pavillonssystem die Vergrößerung des Bauplatzes, jedoch um höchstens $\frac{1}{5}$ (bei Kavalleriekasernen zuweilen nur um $\frac{1}{8}$) der für eine Anlage alter Art erforderlichen Fläche zur Folge haben wird.

Fig. 148 giebt den Lageplan einer Infanteriekaserne, in welcher die Mannschafts-Wohngebäude, die Marketenderei und das Turn-, Fechtsaal und Küchengebäude als *Gruber-Völckner*'sche Pavillons gedacht sind. Die Grundrisse der drei genannten Gebäudearten sind in Fig. 149 bis 151 dargestellt. Das Marke-

Fig. 156.

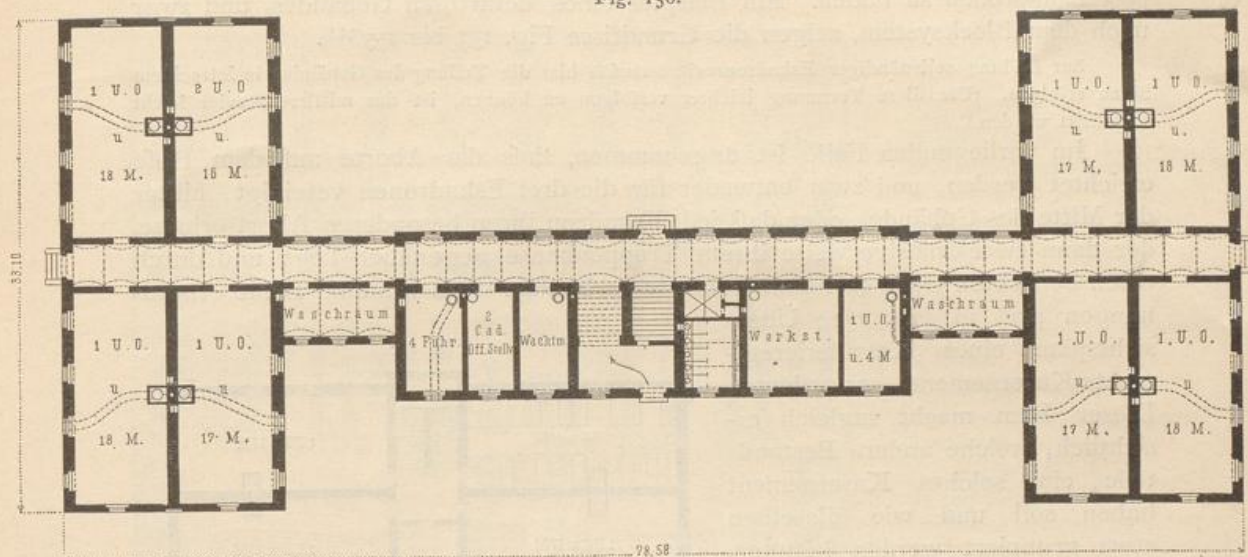
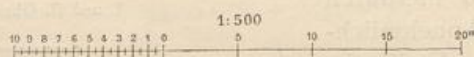
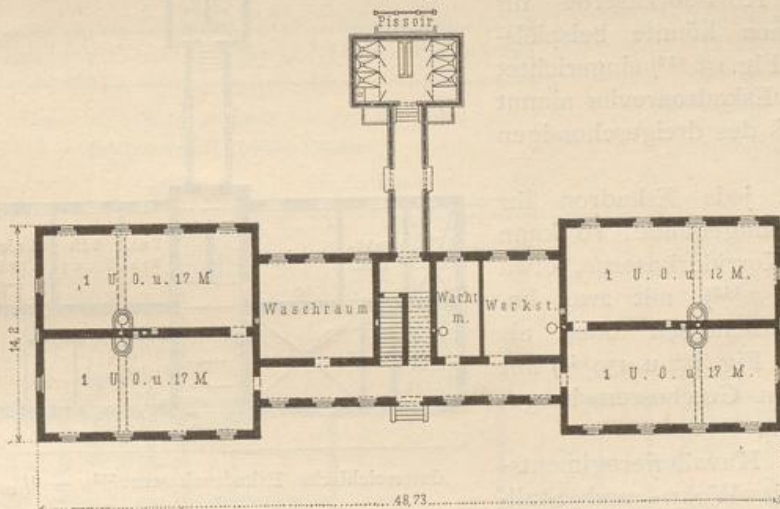
Mannschafts-Wohngebäude für 3 Eskadronen. — Erdgeschofs¹⁴²⁾.

Fig. 157.

Mannschafts-Wohngebäude für 1 Eskadron. — Erdgeschofs¹⁴³⁾.

Österreichische Kavalleriekasernen.

Arch.: v. Gruber.

tendereigebäude und das Küchengebäude haben kleine (ungefähr 50^{qm}, bzw. gegen 30^{qm} große) Keller.

Das österreichische Kavallerieregiment zählt 6 Eskadronen; es liegt mithin nahe, die Kaserne eines solchen aus zwei Mannschafts-Wohngebäuden für

146.
Kavallerie-
kasernen.

¹⁴¹⁾ Nach: GRUBER, F. Beispiele für die Anlage von Kavallerie-Kasernen. Wien 1880. Bl. 12.

¹⁴²⁾ Nach: GRUBER, a. a. O., Bl. 9.

¹⁴³⁾ Nach: GRUBER, a. a. O., Bl. 3, 6 u. 13.

je 3 Eskadronen zu bilden. Ein Beispiel eines derartigen Gebäudes, und zwar nach dem Blocksystem, zeigen die Grundrisse Fig. 153 bis 155¹⁴¹⁾.

Zur Bildung selbständiger Eskadronreviere mußte hier die Teilung des Gebäudes in lotrechtlem Sinne erfolgen. (Um diese Trennung leichter verfolgen zu können, ist das mittlere Revier leicht schraffiert worden.)

Im vorliegenden Falle ist angenommen, daß die Aborte auf dem Hofe errichtet werden, und zwar entweder für die drei Eskadronen vereinigt, hinter der Mitte des Gebäudes, oder daß jede Eskadron ihren besonderen Abort erhalte, der dann zweckmäßigerweise ihrem Treppenhaus gegenüber liegt und durch einen bedeckten Gang mit dem Gebäude verbunden werden kann. Beide Anordnungen sind in Fig. 152, Übersichtsplan eines Kavallerieregiments-Kasernements angedeutet. Dieser Plan macht zugleich ersichtlich, welche andere Bestandteile ein solches Kasernement haben soll und wie dieselben etwa gruppiert werden könnten. Jeder Eskadron sind zwei Stallgebäude zugeteilt und hierdurch die Vorteile und Annehmlichkeiten eines eigenen Stallhofes verschafft worden.

Eine Korridorkaserne für 3 Eskadronen könnte beispielsweise nach Fig. 156¹⁴²⁾ eingerichtet sein. Jedes Eskadronrevier nimmt ein Geschoss des dreigeschossigen Baues ein.

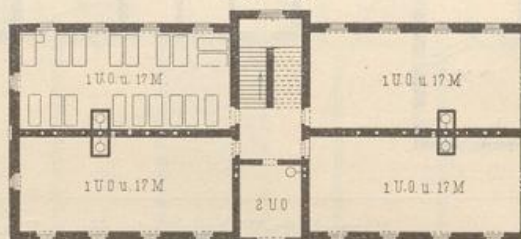
Erhält jede Eskadron ihr eigenes Wohngebäude, so kann dieses als Korridorkaserne, etwa nach Fig. 157¹⁴³⁾, mit zwei bewohnten Geschossen oder als Block, nach Fig. 158 u. 159¹⁴³⁾ mit 3 bewohnten Geschossen hergestellt werden.

Eine Kavallerieregiments-Kaserne mit Wohn- und Stallgebäuden nach *Gruber-Völkner* ließe sich, wie Fig. 160¹⁴³⁾ zeigt, anlegen. Die Unterkunftsräume sind nur für je eine halbe Eskadron berechnet; hierdurch vermindert sich sehr zweckmäßigerweise die Dichte der Bevölkerung der bebauten Fläche.

Die Grundrisse eines Pavillons für eine Halbeskadron stellen Fig. 161 u. 162 dar. Der Durchschnitt eines Stallgebäudes dieses Systems wurde bereits oben (siehe Fig. 74, S. 108) gegeben.

Beispiele von Grundrissen für Marketenderei, Küchen- und Saalgebäude, Hufbeschlagschmieden und Krankenställe sind bereits im vorhergehenden (unter b, 2, 3, 4, 9, 10) mehrfach gegeben worden; es wird daher genügen, hier nur noch

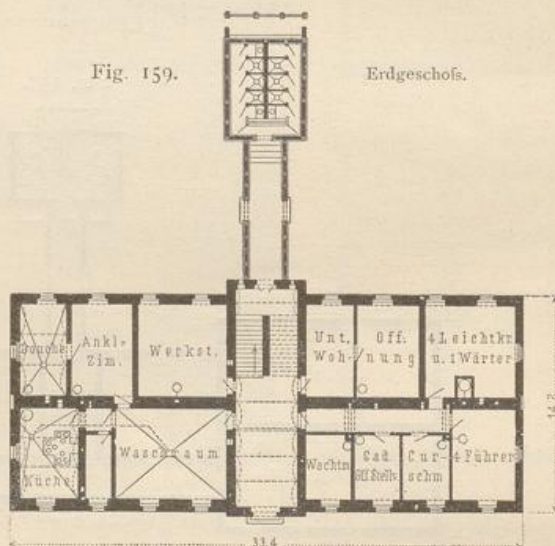
Fig. 158.



I. und II. Obergeschoss.

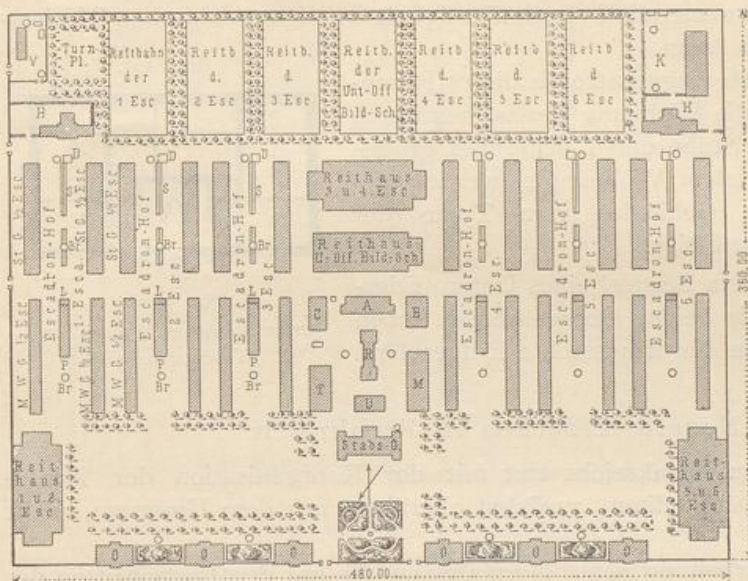
Fig. 159.

Erdgeschoss.

Osterreichische Eskadronkaserne¹⁴³⁾. — 1/1000 w. Gr.

^{147.}
Zubehör.

Fig. 160.



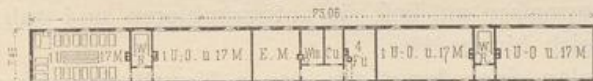
- A. Arresthaus.
- B. Bad und Waschküche.
- C. Stall für Pferde des Stabes.
- D. Düngerstätten.
- H. Hufbeschlagschmieden.
- K. Krankenstall.
- L. Aborte.
- M. Marktetenderei.
- O. Offiziers-Wohngebäude.
- P. Pferderüstungs-, Sattel- u. Futterkammer.
- R. Remise.
- S. Streustrohstellagen.
- T. Turn- u. Fechtsaalgebäude.
- U. Unteroffiziers-Wohngebäude.
- V. Stall für verdächtige Pferde.
- Br. Brunnen.

Österreichische Kavallerieregiments-Kaserne¹¹³). — 1/5000 w. Gr.

Pavillon-System Gruber-Völckner.

Arch.: v. Gruber.

Fig. 161.



Mannschafts-Wohngebäude für 1/2 Eskadron.

Pavillon-System Gruber-Völckner.

1:1000



- Cu. Kurschmied.
- C.S. Kadetten-Offiziersstellvertreter.

- E.M. Eskadronmagazin.
- Fü. Führer.
- G.A. Gebäudeaufseher.

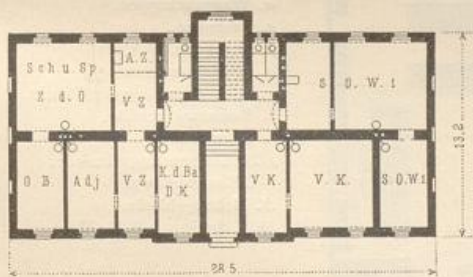
- P.W. Professionistenwerkstätte.
- WR. Waschraum.
- Wm. Wachtmeister.

Fig. 162.



Mittlerer Teil des 2. Mannschafts-Wohngebäudes für 1/2 Eskadron.

Fig. 163.



Erdgeschoss.

1:500



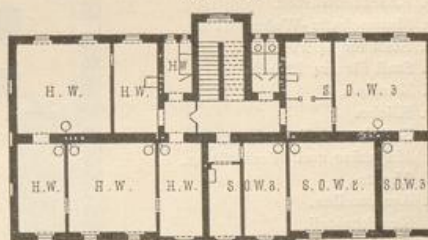
Österreichisches Offiziers-Wohn- und Kanzleigebäude¹¹⁴).

- Adj. Adjutant.
- A.Z. Aufzug.
- H.W. Hauptmannswohnung.]

- K.d.Ba.D.K. Kommandokanzlei.
- O.B. Offiziersbibliothek.
- Schu. Sp. Schul- u. Speisezimmer der Offiziere.

- S.O.W. Subaltern-Offizierswohnung.
- V.K. Verwaltungskanzlei.
- V.Z. Vorzimmer.

Fig. 164.



Arch.: v. Gruber.

I. Obergeschoss.

in Fig. 163 u. 164¹⁴⁴⁾ den Entwurf eines größeren Offiziers-Wohngebäudes beizufügen, aus dem man namentlich die Geräumigkeit der österreichischen Offizierswohnungen entnehmen kann.

In einem gewissen Gegensatz zu dieser Raumfreigebigkeit besteht die Wohnung des verheirateten Unteroffiziers nur aus Stube und Küche. Bei größerem Bedarf an dergleichen Wohnungen werden dieselben in besonderen Gebäuden vom Typus der Arbeiterwohnhäuser vereinigt.

Fig. 165¹⁴⁵⁾ führt ein Beispiel eines Unteroffizier-Wohngebäudes vor; die beiden Obergeschosse haben dieselbe Einteilung, wie das dargestellte Erdgeschoss.



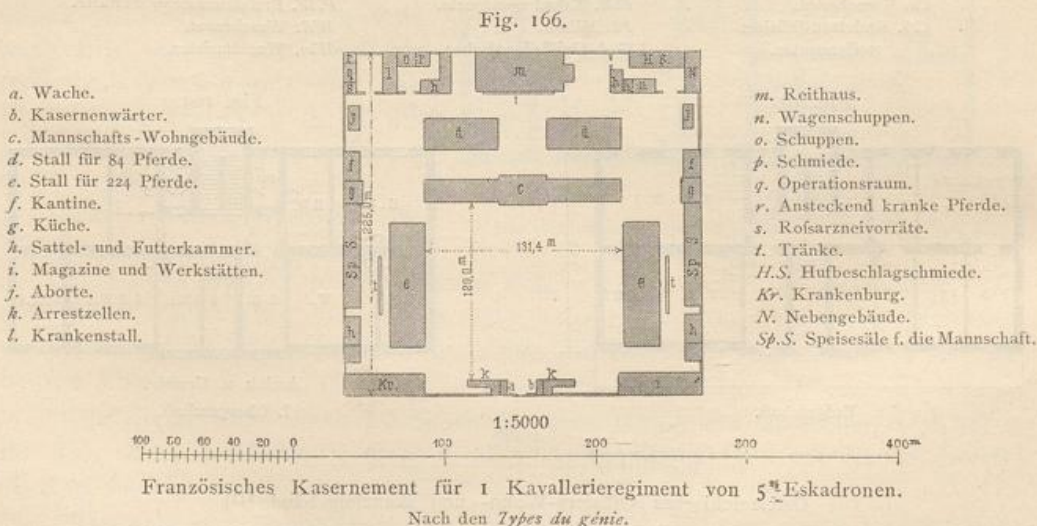
5) Neuere Kasernen in Frankreich.

Der Kasernenbau Frankreichs trat mit der Reorganisation der Armee (nach 1870) in ein neues Stadium, zunächst allerdings nur dem Umfange, nicht dem Wesen nach.

»Anstatt auf Bearbeitung neuer Normalpläne, die mit den Fortschritten der Gesundheitswissenschaft in Einklang gewesen wären, bedacht zu sein, griff man auf den von sachverständigster Seite längst verurteilten Typus des Obersten *Belmas* (aus dem Jahre 1822) zurück. Diese Pläne, die den Mappen, in welchen sie begraben lagen, nie hätten entnommen werden sollen, pafste man eiligst den neuen Truppenbeständen einigermassen an, liefs sie autographieren und gab sie als Vorbilder für ganz Frankreich hinaus¹⁴⁶⁾.«

Fig. 166 stellt den Lageplan einer derartigen neuen Kavallerieregiments-Kaserne, nach den *Types du génie* 1874—75 erbaut, dar.

Das Wohngebäude *c* für 785 Mann, 130,2^m lang, 14,5^m tief und 21^m hoch, hat 4 bewohnte Geschosse, deren Grundrisse Fig. 167 u. 168 zeigen. Da keine der Forderungen der neueren Gesundheitslehre in diesem Gebäude genügende



¹⁴⁴⁾ Nach: GRUBER, F. Beispiel für die Anlage einer Artillerie-Kaserne etc. Wien 1880. Bl. 8.

¹⁴⁵⁾ Nach: GRUBER, F. Beispiele für die Anlage von Kavallerie-Kasernen etc. Wien 1880. Bl. 6.

¹⁴⁶⁾ Töllet in: *Mémoires et compte rendu des travaux de la soc. des ing. civ.* 1882, Aug., S. 144.